

## Das indianische Morgengebet begrüßt uns am heutigen Sonntag:

Die Morgenröte kleidet sich in ihr Lichtgewand. Sie will Ehre erweisen dem Schöpfer der Menschen.

Der hohe Himmel legt die Decke seiner Wolken von sich. Er beugt sich vor dem Schöpfer der Menschen.

Die Sonne, die Königin unter den Sternen, breitet ihre Strahlen aus wie goldenes Haar.

Der Wind, der über die Erde geht, streichelt auf seinem Wege die Wipfel der Bäume, und wir hören ihn reden in den Zweigen. In den Blumen singen die Vögel und bringen ihr Lied dar dem Herrn der Erde.

Die Blumen breiten ihre Farben aus und ihren Duft. Es ist herrlich, sie zu sehen.

So rühmt auch mein Herz dich, meinen Vater, bei jeder Morgenröte aufs Neue, du, mein Schöpfer. Amen.

**Gedanken zur Lesung:** Die Menschen im Alten Bund und zurzeit Jesu waren weit tiefer mit der Natur verbunden, aber auch weit stärker auf sie angewiesen. Schon von daher werden religiöse Vergleiche ganz anders empfunden aus heute.

## Lesung aus dem Buch Jesaja

**Jes55,10ff**

Wie Regen und Schnee vom Himmel fällt und nicht dorthin zurückkehrt, sondern die Erde tränkt und sie zum Keimen und Sprossen bringt; wie er dem Sämann Samen gibt und Brot zum Essen, so ist es auch mit dem Wort, das meinen Mund verlässt: Es kehrt nicht leer zu mir zurück, sondern bewirkt, was ich will, und erreicht all das, wozu ich es ausgesandt habe. Voll Freude werdet ihr ausziehen, wohlbehalten kehrt ihr zurück. Statt Dornen wachsen Zypressen, statt Brennesseln Myrten. Das geschieht zum Ruhm des Herrn als ein ewiges Zeichen, das niemals getilgt wird.

## Evangelium nach Matthäus

**Mt 13,3ff**

Jesus sprach zu den Menschen in Form von Gleichnissen.

Er sagte zum Beispiel:

Ein Sämann ging aufs Feld, um zu säen. Als er säte, fiel ein Teil der Körner auf den Weg, und die Vögel kamen und fraßen sie. Ein anderer Teil fiel auf felsigen Boden, wo es nur wenig Erde gab. Der Same ging sofort auf, weil das Erdreich nicht tief war. Als aber die Sonne hochstieg, wurde die Saat versengt und verdorrte, weil sie keine Wurzeln hatte. Wieder ein anderer Teil fiel in die Dornen, und die Dornen wuchsen und erstickten die Saat. Ein anderer Teil schließlich fiel auf guten Boden und brachte Frucht, teils hundertfach, teils sechzigfach, teils dreißigfach.

## Meditation

Gott segnet uns mit der unendlichen Weite des Alls. Mit Millionen Galaxien und Milliarden Stern.  
Vor allem segnet er uns mit der Sonne für den Tag und dem Mond für die Nacht.

Gott segnet uns mit dieser einzigartigen Erde.  
Mit Größe, Schönheit und unendlicher Vielfalt.  
Mit Blumen, Büschen und Bäumen.  
Mit Tieren auf der Erde, im Wasser, in der Luft.

Gott segnet uns mit Menschen verschiedenster Rassen.  
Für alle will er Frieden durch Gerechtigkeit.  
Für alle schenkt er den Überfluss, wenn wir nur die uns geschenkte Würde bewahren.

Gott segnet uns alle mit einem Himmel, der uns umfängt, mit der Erde, die uns trägt, mit dem Wasser, das uns belebt, mit der Luft, die uns bewegt, mit einem Feuer der Sehnsucht, die in uns brennt.

*Liebe Weggefährten, liebe Geschwister, liebe Freunde der  
franziskanischen Gemeinschaft „pace e bene“,*

**an diesem Wochenende denken wir auch an den Hl. Bonaventura,  
Bischof und Kirchenlehrer, + 15.07.1274 in Lyon**



Er wurde Minderbruder und nach seinen Studien in Paris und kurzer Lehrtätigkeit mit 36 Jahren zum Ordensgeneral gewählt.

Gregor X. ernannte ihn zum Kardinalbischof von Albano und betraute ihn mit der Vorbereitung zum II. Konzil von Lyon. Zusammen mit Thomas von Aquin war er der bedeutendste Theologe seiner Zeit.

In seinem Werk „Itinerarium mentis in Deum“ „Der Weg des Menschen zu Gott“ lesen wir:

„Wenn du nun fragst, wie Erlösung geschehen soll, frage die Gnade, nicht die Lehre; das Verlangen, nicht den Verstand; das Seufzen des Betens, nicht das Forschen in den Büchern; den Bräutigam, nicht den Lehrer; Gott, nicht den Menschen; die Wärme, nicht die Helle, nicht das Licht sondern das alles entzündende Feuer, das zu Gott hin verwandelt.“

Der Hl. Bonaventura legt uns heute folgende Worte ins Herz: Wegen dieser drei Dinge hat Gott die vernünftige Seele geschaffen: „Dass sie Ihn liebe, dass sie Ihm diene, dass sie an Ihm sich erfreue und in Ihm ruhe; und das geschieht durch die Liebe, denn wer in der Liebe bleibt, der bleibt in Gott, und Gott bleibt in ihm.“

Die Gedanken Bonaventuras sind mir gestern vor Augen gekommen, in der Begegnung mit Br. Csaba, ofm, seinem Dienst für die Kinder von Deva in Rumänien. Die Liebe, die daraus spürbar wurde hat uns alle tief bewegt. Wir werden in Kürze darüber berichten.

Gott segne und behüte „die Kinder der Welt“, unseren Bruder, alle seine Mitarbeiter\_Innen und lehre uns zu tun, was ER von uns zu tun wünscht!“



*Eine gesegnete Zeit wünscht, auch im Namen der Geschwister,  
mit **pace e bene, Frieden und alles Gute**, Ihr / Euer,  
Br. Wolfgang, Leiter der Gemeinschaft [www.pace-e-bene.de](http://www.pace-e-bene.de)*

**Bild der Titelseite gefunden bei Jonas Eck.**

**Zu Bonaventura:** Das wichtigste Buch des hl. Bonaventura: Er zeigt Thomas von Aquin das Kruzifix — Francisco Zurbarán, 1629

## 15. Sonntag im Jahreskreis 2017



Halleluja. Halleluja.

Der Samen ist das Wort Gottes.

Der Sämann ist Christus.

Wer Christus findet, der bleibt in Ewigkeit.

Halleluja